

## FIRMENPORTRÄT

# Anlagenbauer wächst in der Krise

Bietigheimer Unternehmen RSG Automation steigert Umsatz mit vielen Aufträgen - „Hatten nicht eine einzige Stornierung“

VON WOLF-DIETER RETZBACH

**BIETIGHEIM-BISSINGEN.** Im Gebäude des Bietigheimer Unternehmens RSG Automation Technics gibt es seit kurzem eine Wand weniger. Sie musste herausgerissen werden, weil mehr Platz für die Anlagen und Fertigungsstraßen benötigt wird, die in der Firma gebaut werden.

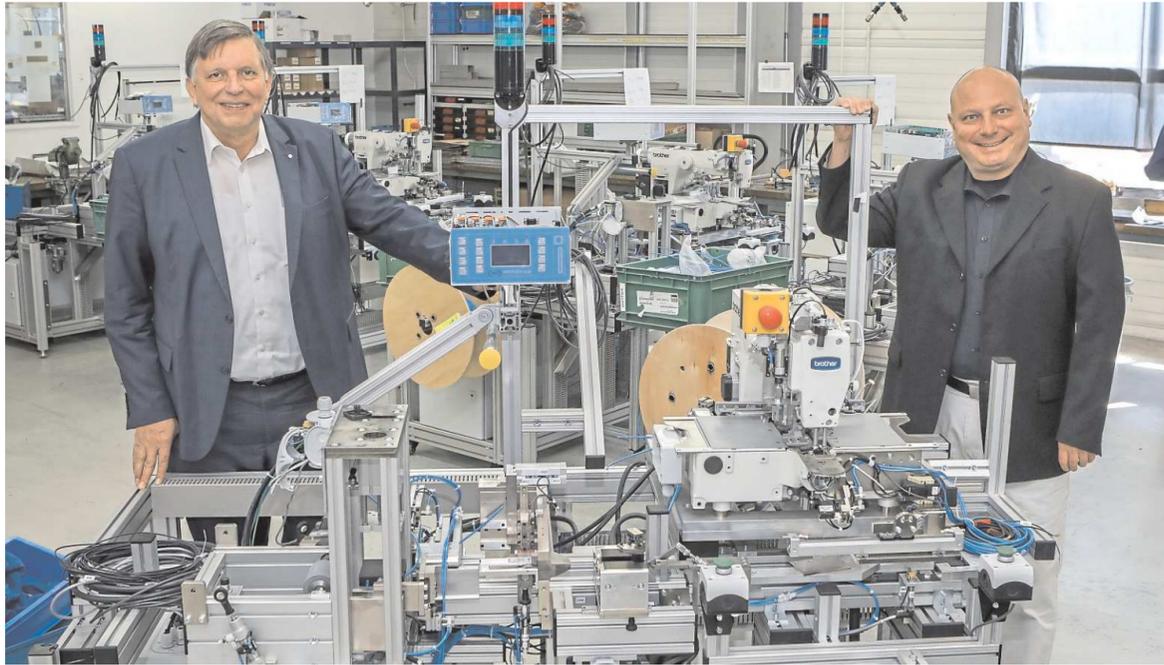
Die Produktion bei RSG Automation läuft nämlich auf Hochtouren: „Wir können uns derzeit vor Aufträgen kaum retten“, sagt Vertriebs- und Marketingleiter Maik Eisenhardt. Diese Aussage lässt sich auch in Zahlen übersetzen: „Wir gehen für dieses Jahr von etwa 100 Prozent Umsatzwachstum aus“, sagt Geschäftsführer Andreas Ecker, „die Aufträge sind bereits im Haus.“ Und in den kommenden Wochen werde es Eingänge mit einem Volumen über vier bis fünf Millionen Euro geben – Aufträge für das Jahr 2021 seien das schon, trotz Coronakrise: „Wir hatten bis jetzt nicht eine einzige Stornierung“, sagt Eisenhardt über die vergangenen Wochen. „Überraschenderweise sind es gerade die momentan krisengeschüttelten Branchen der Automobil- und Luftfahrtindustrie, die in RSG-Anlagen investieren“, sagt Eisenhardt. Diese Firmen wollten jetzt die Grundlage für die Zeit nach der Krise legen, um ihre Produkte dann mithilfe von neuen RSG-Maschinen „schneller, effizienter und kostengünstiger als ihre Mitbewerber herstellen zu können“.

## Mithilfe von Youtube in USA Fuß gefasst

Dass RSG so rasant wächst, hat laut Ecker auch damit zu tun, dass die Firma in den vergangenen fünf Jahren in den USA Fuß fassen konnte – vor allem mit dem firmeneigenen Youtube-Auftritt, über den die Firma viele Aufträge auch in Übersee generiert. Weil US-Präsident Donald Trump verfügt habe, dass Unternehmen weniger in China und mehr im eigenen Land produzieren sollen, müssten US-Betriebe ihre Fertigungen nun stärker automatisieren – und Maschinen deshalb in Europa und Deutschland ordern, also dort, wo der Anlagenbau höher und komplexer entwickelt sei als in den USA.

In der RSG-Produktion arbeiten Beschäftigte derzeit an zwölf Maschinen, die sämtlich nach Nordamerika geliefert werden. Viele Anlagen gehen von Bietigheim auch nach Mexiko, Südamerika und, klassischerweise, ins europäische Ausland. In den Wochen der Coronakrise kamen laut Eisenhardt Aufträge aus der Schweiz, aus Polen, Schweden, Deutschland, Portugal und Großbritannien.

Konkrete Anfragen gab es zuletzt auch aus Italien – von Firmen, die, wie andere



RSG-Geschäftsführer Andreas Ecker (links) und Vertriebs- und Marketingleiter Maik Eisenhardt an einer Anlage, mit der Sitzgurtsysteme in Flugzeugen produziert werden. Die Maschine geht in den nächsten Wochen an einen Kunden in den USA. Foto: Ramona Theiss

europäische Unternehmen auch, in der Coronakrise umgedacht hätten: weg von der textilen Produktion in Billiglohnländern, von dem Risiko, dass in einer Krise wie jetzt globale Lieferketten zusammenbrechen, weg von der Abhängigkeit vom asiatischen Markt; und hin zu einer stärkeren lokalen und regionalen Fertigung in Europa und in Deutschland. „Globalisierung kann nicht heißen, dass alle alles aus China beziehen“, betont Ecker.

Derzeit kämen aus dem Südwesten viele Anfragen für Anlagen, mit denen medizinische Produkte etwa für Krankenhäuser und Arztpraxen hergestellt werden. „Diese

dringend benötigten Produkte sollen wieder lokal und unabhängig gefertigt werden“, beschreibt Eisenhardt den Trend, von dem RSG profitiert. Jüngst habe ein baden-württembergischer Hersteller medizinischer Produkte einen Großauftrag erteilt, so der Vertriebsleiter; mit den gewünschten Anlagen will der Kunde die in der Coronapandemie höhere Nachfrage nach seinen Produkten bewältigen.

Doch Automatisierung ersetzt auch händische Arbeit. Im Gegenzug, entgegnet Ecker, schaffe sie aber auch Arbeitsplätze – nämlich indem mit Maschinen eine Produktion nicht (mehr) ins kostengünstige

Ausland verlegt, sondern im Land gehalten werde.

RSG liegt im Bietigheimer Gewerbegebiet im Schatten des riesigen Olymp-Gebäudes; doch so klein sich der Sitz des Sondermaschinenbauers dagegen ausnimmt, so groß ist die Reichweite seiner Produkte. „95 Prozent aller Anschnallsysteme in Flugzeugen weltweit werden von unseren Maschinen produziert“, sagt Eisenhardt. Sicherheitsgurtsysteme für Autos würden in Europa zu etwa 70 Prozent mit RSG-Maschinen produziert.

Im vergangenen Jahr lieferte RSG die erste Maschine zur Herstellung von Airbag-Rückhaltegurten aus – mit einem integrierten sechsachsigen Roboter, der die Anlage mit Beschlagsteilen „füttert“. Jüngst sind die Bietigheimer in den Bau von Anlagen für die Produktion medizinischer Textilien eingestiegen, etwa von Blutwischtüchern, die bei Operationen eingesetzt werden. Mit RSG-Anlagen werden außerdem Zurr- und Haltegurtsysteme produziert, etwa um Ladung zu sichern.

Für den Betrieb läuft das Geschäft so gut, dass dort zehn Mitarbeiter mehr beschäftigt sind als an Weihnachten 2019 und nun, mitten in der Krise, drei weitere gesucht werden, etwa für den Bereich Konstruktion und Mechatronik.

## FIRMENGESCHICHTE

### Start vor fast 40 Jahren in Ludwigsburg-Poppenweiler

1983 gründete sich in Ludwigsburg-Poppenweiler die Firma Näh-Systeme Rombold, die Etikettenspender für die Bekleidungsindustrie herstellte. Von 1996 an lag der Fokus auf der industriellen Automatisierung von Produktionsabläufen, seit 2004 von einzelnen Schritten in der Fertigung von Sitzgurten. Ein Jahr später übernahm Andreas Ecker die Firma, die 2011 wiederum nach Bietigheim-Bissingen wechselte und sich in RSG Automation Technics um-

benannte. Sie baut Maschinen auch für medizinische Spezialprodukte und die Airbag-Industrie. RSG beschäftigt 25 Mitarbeiter und rechnet für 2020 mit mehr als fünf Millionen Euro Gesamtumsatz. Im Jahr 2018 zeichnete das Magazin *Focus* RSG als „Wachstumschampion“ aus, weil die Bietigheimer Firma den Umsatz um 30 Prozent hatte steigern können. Sie belegte bei den deutschen Textilmaschinenbauern den ersten Platz. (wd)